

Bürgerbus fährt neue Ziele an

Der Verein darf sein bedarfsorientiertes Fahren weitere fünf Jahre fortsetzen. Die Bezirksregierung erlaubt in der jetzt erteilten Konzession für 2025 bis 2029 zudem zwei weitere Haltestellen an beliebten Zielen außerhalb Rhedes.

VON CAROLA KORFF

RHEDÉ Wer bisher mit dem Bürgerbus ins Café „Badehaus“ an den Bocholter Tonwerken oder in die Gaststätte „Zum Vennebauer“ nach Dingden fahren wollte, musste einen kleinen Trick anwenden. „Die haben sich dann 500 Meter vor dem Ziel absetzen lassen und sind den Rest gelaufen“, sagt Reinhard Spatzier, Vorsitzender des Bürgerbusvereins. Denn der Bürgerbus durfte bisher – mit Ausnahme der Fahrten zum Bocholter Krankenhaus – nur innerhalb von Rhede fahren. Weil die beiden Ziele bei den Fahrgästen so beliebt sind, hat sich der Bürgerbusverein bei der Bezirksregierung für eine Art legalen „Grenzübertritt“ starkgemacht. Mit Erfolg: Die ehrenamtlichen Fahrer dürfen jetzt die Tonwerke und den Vennebauern als reguläre Haltestellen bedienen.

System hat sich bewährt

Gleichzeitig hat die Bezirksregierung dem Verein die Konzession verlängert: Für weitere fünf Jahre ist der bedarfsorientierte Betrieb nun gesichert. „Erst hatten wir nur eine Konzession für ein Jahr, die nächste galt dann für zwei Jahren und jetzt sind es sogar fünf“, freut sich Spatzier. Denn das System des Fahrens auf Bestellung hat sich bewährt. 6844 Fahrgäste fuhren allein 2024 mit. In den letzten Jahren des Linienverkehrs waren die Nutzerzahlen stark zurückgegangen und zeitweise unter 5000 pro Jahr gefallen.

Obwohl jetzt mehr Menschen mitfahren, legt der Bürgerbus gleichzeitig viel weniger Kilometer zurück. Denn er fährt nur die Strecken, für die er gebucht ist. 70 Haltestellen sind über das Stadtgebiet verteilt, damit jeder einen Punkt findet, an dem er sich absetzen lassen kann. Abgeholt werden die meisten an der eigenen Haustür. Jede beliebige Adresse in Rhede ist erlaubt, solange Ziel oder Start der Fahrt eine Haltestelle ist.

Demnächst soll es noch einfacher werden, den Bürgerbus zu buchen. Der Verein will noch in diesem Monat eine App einführen, sodass Fahrgäste ihren Fahrtwunsch auf dem Handy eingeben können. So ließe sich dann auch live mitverfolgen, wo sich der Bus gerade befindet. Dafür



Die Tonwerke mit ihrem Café „Badehaus“ sind ein beliebtes Ziel bei den Fahrgästen des Bürgerbusses. Bald ist dort eine reguläre Haltestelle..

FOTO: SVEN BETZ



Vereinsvorsitzender Reinhard Spatzier hat schon viele Haltestellenschilder montiert – bisher aber nur im Rheder Stadtgebiet.

FOTO: CAROLA KORFF

wollen die Ehrenamtlichen einen Zuschuss von 10.000 Euro verwenden, den es seit 2023 für bedarfsorientiertes Fahren gibt. Ziel sei, damit auch die Telefonzentrale zu entlasten, so Spatzier. Denn die bisher schon mögliche

Internetbuchung nutzen bisher nur etwa ein Drittel der Fahrgäste. Mit der neuen App soll möglichst mindestens die Hälfte der Buchungen online erfolgen.

Sein Ziel von jährlich 7000 Fahrgästen hat der Verein im ver-

gangenen Jahr knapp verfehlt – 160 fehlten zur Rekordzahl. „6500 bis 7000 ist wohl realistisch gesehen das Potenzial für Rhede“, schlussfolgert Spatzier. Im Januar dieses Jahres fuhren täglich im Schnitt 26 Menschen mit. Für den Winter sei das ein guter Wert, denn dann nutzen erfahrungsgemäß weniger Leute den Bus. „Wir könnten pro Tag auch 50 schaf-

Noch Ressourcen frei

fen.“ Vor allem nachmittags seien oft Ressourcen frei. Voll wird es dagegen immer an Karneval oder zur Rheder Kirmes. „Dann fragen die Fahrgäste auch schon mal, ob man nicht einen Kümmerling mittrinken möchte.“ Im Dienst muss das aber natürlich entschieden abgelehnt werden.

Gut angenommen werden die Fahrten zum Bocholter Krankenhaus, beziehungsweise dem dortigen Ärztehaus, die nur dienstags und donnerstags möglich sind. „Das war mal ein Versuchsballon für ein Jahr“, so Spatzier. Die neue Konzession ermögliche diese Fahrten nun aber bis ein-

schließlich 2029.

Mit ihrem System der Fahrten auf Bestellung sind die Rheder bundesweit Vorbild. „Die Vereine beschäftigen sich jetzt überall damit“, so Spatzier. Reine Linienfahrten lohnen sich vielerorts nicht mehr, außerdem will man es den Nutzern so bequem wie möglich machen. Er werde von den Interessenten dann oft nach den Risiken gefragt, so der Vorsitzende. Die sieht er vor allem in der ehrenamtlichen Organisation, denn die Bereitschaft, sich irgendwo zu engagieren, nimmt bundesweit eher ab. In Rhede ist davon aber nicht viel zu spüren. Mit den aktuell 33 Fahrern ließen sich alle Fahrten gut besetzen, sagt der Vorsitzende. Falle mal einer kurzfristig aus, sei in der WhatsApp-Gruppe stets jemand bereit einzuspringen. Die Folge: „Wir sind immer von 8 bis 19 Uhr auf der Straße.“ Anders als so mancher professionell betriebene Verkehrsbetrieb kann der Bürgerbus von sich behaupten: „Wir hatten noch nie einen Ausfall.“